Drucksachen
der Bezirksverordnetenversammlung
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
5. Wahlperiode

Ursprung: Antrag
CDU-Fraktion
Klose/Stückler

TOP-Nr.:

Antrag

DS-Nr: 1190/5

Beratungsfolge:

<i>Datum</i>	<i>Gremium</i>
BVV	

Starke Frauen III – Hertha Nathorff

Die BVV möge beschließen:

Das Bezirksamt wird aufgefordert, dass eine Straße/ein Platz im Bezirk nach Hertha Nathorff, geb. Einstein benannt wird. Hertha Nathorff war ab 1928 als erste Frau im Gesamtausschuss der Berliner Ärzte engagiert. 1939/40 emigrierte sie in die USA. Als Ärztin war sie Zeit ihres Lebens sozial engagiert und hat sich auch nach der Flucht vor den Nationalsozialisten insbesondere um Frauen in prekären Lebenslagen gekümmert. Ihr letzter Wohnsitz in Deutschland befand sich in der Spichernstraße 15. Der BVV ist bis zum 31. August 2019 zu berichten.

Begründung:

Frau Dr. Hertha Nathorff wurde als Hertha Einstein am 05. Juni 1895 in Laupheim geboren. Die Familie wird als jüdisch liberal und patriotisch beschrieben. Hertha besuchte als älteste von drei Töchtern als erstes Mädchen die Laupheimer Lateinschule und legte 1914 ihre Abiturprüfung an einem Ulmer Gymnasium ab. Sie absolvierte ihr Medizinstudium in Freiburg, Heidelberg und Berlin (Staatsexamen 1919, Promotion 1920, Approbation 1921).

1923 übernahm sie die Leitung eines vom Roten Kreuz getragenen Entbindungs- und Säuglingsheims in Berlin-Lichtenberg und heiratete im selben Jahr den Internisten Dr. Erich Nathorff, der als Oberarzt am Krankenhaus Moabit und als Leiter der Tuberkulosefürsorge tätig war. Der Sohn Heinz wurde am 10.01.1925 geboren. 1928 übernahm sie die Familien- und Eheberatungsstelle am Krankenhaus Charlottenburg und engagierte sich in der Medizinischen Gesellschaft und der Berliner Ärztekammer. Als erste Frau wurde sie in den Gesamtausschuss der Berliner Ärzte gewählt.

1938 wurde den Eheleuten die ärztliche Approbation entzogen, Erich Nathorff durfte die gemeinsame Praxis als „Judenbehandler“ weiter führen, seine Frau wurde zur Sprechstundenhilfe degradiert. 1938 wurde er für fünf Wochen ins KZ Sachsenhausen verschleppt.

Bereits im August 1938 beantragten die Nathorffs ein Visum für die USA, 1939/40 reisten sie über London nach New York aus. Mittlerweile mittellos und ohne Anerkennung ihrer Studienabschlüsse in den USA arbeitete Hertha Nathorff zunächst u.a. als Krankenpflegerin und ab 1942 als Sprechstundenhilfe ihres Mannes. Ihm war es gelungen den Studienabschluss nachzuholen, Hertha hingegen wurde die notwendige Unterstützung ihres Mannes verwehrt. Erst nach seinem Tode 1954 wurde sich als Psychotherapeutin tätig, wofür keine ärztliche Lizenz erforderlich war.

Bereits nach Ankunft in den USA engagierte sie sich ehrenamtlich mit Kuren für Emigranten in Kranken- und Säuglingspflege. Als Vorsitzende der Frauengruppe der deutschen Exilanten und zuletzt als Ehrenmitglied des Präsidiums New World Club sowie als Gründerin des Open House für ältere Menschen deutscher Sprache blieb sie zeitlebens engagiert. Hertha Nathorff verstarb am 10.06.1993 in New York.

Die letzte Adresse von Hertha Nathorff in Berlin befand sich in der Spichernstraße 15.